

Nachrichten

CH: 150 Jahre Zürcher Tierschutz

Mit diversen Veranstaltungen feierte der Zürcher Tierschutz sein 150jähriges Bestehen. Mitten in der Stadt, auf der „Sechseläutenwiese“ konnten sich die Bürger vom 25.10. bis zum 5.11.2006 täglich über die Aktivitäten des grössten Schweizer Tierschutzvereins informieren. Neben dem Festzelt gastierten in zwei Gehegen eine Mutterkuhherde und 30 Kaninchen, um vorbildliche Tierhaltung zu demonstrieren. Im Zelt selbst wurde eine artgerechte Rattenhaltung ge-

zeigt, auch ein Forellenbecken sollte den Gästen vor Augen führen, dass Fische als leidensfähige Lebewesen zu unseren Mitgeschöpfen zählen. Verschiedene Veranstaltungen waren den unterschiedlichsten Tierarten gewidmet, den Schimpansen in Westafrika ebenso wie den Zürcher Stadtfüchsen, den Katzen wie den Fledermäusen.

Kultureller Höhepunkt der Geburtstagsparty war zweifelsfrei die Festvorstellung „Der Wolf und das schlaue

Füchlein“ im Zürcher Opernhaus mit anschliessendem Benefiz-Dinner. Auch ein Musiktheater „Die Zürcher Stadtmusikanten“ tourte in Sachen Tierschutz durch Zürich und die umliegenden Gemeinden.

ALTEX gratuliert dem Zürcher Tierschutz (und Vereinsmitglied von ALTEX Edition) aufs Herzlichste und wünscht sich viele weitere Jahre fruchtbarer Zusammenarbeit.

fpg

CH: FFVFF feiert sein 30-jähriges Bestehen

Mit wenig Mitteln und viel freiwilligem Engagement gegründet, hat die Stiftung Fonds für versuchstierfreie Forschung (FFVFF) in den vergangenen 30 Jahren Beachtliches erreicht. Ihr Verdienst ist es, dass Alternativmethoden zu Tierversuchen in der Schweizer Wissenschaft der Siebzigerjahre überhaupt zum Thema wurden. An der Jubiläumsfeier in Zürich blickte der FFVFF auf diese Arbeit zurück, schaute über die Landesgrenzen hinaus und warf Fragen auf, mit denen sich die Stiftung in Zukunft befassen will.

„Wir wollten die damals festgefahrenen ideologischen Fronten zwischen den so genannten ‚Antivivisektionisten‘ und den Tierexperimentatoren aufweichen“, fasste Stiftungspräsident Peter Bossard die Ausgangslage des FFVFF im Jahre 1976 zusammen. Mit ihrem pragmatischen und dialogbereiten Auftritt kam die Stiftung bald zu Anerkennung in Wissenschaftskreisen und konnte bis heute fast 50 Forschungsprojekte fördern. So etwa eine Literaturstudie des

Toxikologischen Instituts Zürich, die später zur Abschaffung des LD₅₀ Tests führte.

Zum aktuellen Stand der Alternativforschung berichtete Thomas Hartung, Leiter der europäischen Validierungsstelle für Alternativmethoden (ECVAM) in Ispra. Die internationale Harmonisierung und Akzeptanz von Ersatzmethoden sei zentral für die Abschaffung unnötiger Tierversuche. Als eines der jüngsten Erfolgsbeispiele im Bereich Ökotoxikologie führte er eine Teststrategie an, bei der für die Prüfung von Chemikalien 60% weniger Fische eingesetzt werden als mit den herkömmlichen Methoden. Chance und Herausforderung zugleich ist für Hartung die neue Chemikalienpolitik der EU (REACH). Hier komme den *in vitro* Verfahren und Computermodellen mit ihrem Reduktionspotenzial eine zentrale Bedeutung zu.

Die Stiftung FFVFF will auch weiterhin die Entwicklung innovativer Alternativmethoden fördern. Gleichzeitig soll

mit dem Pilotprojekt „Güterabwägung“ neues Terrain beschritten werden. Wie Stiftungsrätin Claudia Mertens ausführte, ist die für die Bewilligung eines Tierversuchs vorgeschriebene Güterabwägung aus tierschützerischer Sicht problematisch. Es fehlten Kriterien zur Einschätzung der Belastung für die Versuchstiere einerseits und der gesundheitlichen Bedeutung des Erkenntnisgewinns für den Menschen andererseits. Um die Güterabwägung zu einem zuverlässigeren und griffigeren Instrument zu machen, möchte die Stiftung FFVFF einen möglichst breiten Meinungsbildungsprozess anregen.

Ihre zukünftigen Projekte wird die Stiftung intern neu organisiert und mit einem neuen Erscheinungsbild nach aussen angehen. Ab 2007 wird die Stiftung unter dem Namen „Animal free research – Stiftung versuchstierfrei forschen“ tätig sein.

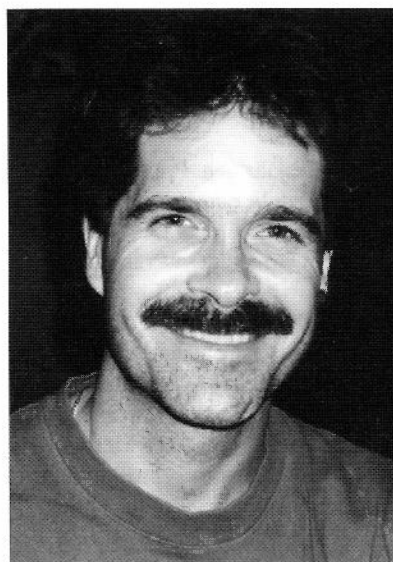
Pressemitteilung der Stiftung FFVFF,
13.11.2006

CH: Egon-Naef Preis 2006 geht nach Bern

Der mit 10.000 CHF dotierte Egon-Naef Preis 2006 wurde am 2.12.2006 in Genf Andrew Edward Hemphill verliehen. Hemphill, Professor für Parasitologie am Institut für Parasitologie der Universität Bern wurde 1961 in den USA geboren, studierte in Bern Biologie mit Schwerpunkt Mikrobiologie und promovierte 1991 in Bern mit einem mikrobiologischen Thema bei Thomas Seebeck. Nach einem Gastaufenthalt an der *London School of Hygiene and Tropical Medicine*, Department of Medical Parasitology wurde Hemphill Assistent am Institut für Parasitologie der Universität Bern, das von den medizinischen und veterinärmedizinischen Fakultäten gemeinsam unterhalten wird. Im Jahr 1997 habilitierte Hemphill an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Bern, seit 2002 ist er dort Titularprofessor.

Anlässlich des Berliner Weltkongresses über Alternativen 2005 erhielt Hemphill bereits den *Dieter Lüttiken Award* für die Entwicklung eines *in vitro* Kulturmodells zum Ersatz von Tierversuchen. Von seinen zahlreichen Publikationen seien hier nur die aktuellsten erwähnt:

Esposito, M., Mueller, N. and Hemphill, A. (2006). Structure activity relationships from *in vitro* efficacies of the thiazolide series against the intracellular apicomplexan protozoan *Neospora*



caninum. *International Journal of Parasitology*: in press.

Srinivasan, S., Baszler, T. M., Vonlaufen, N. et al. (2006). Monoclonal antibody directed against *Neospora caninum* tachyzoite carbohydrate epitopes reacts specifically with apical complex-associated sialylated beta tubulin. *Journal of Parasitology*: in press.

Naguleswaran, A., Spicher, M., Vonlaufen, N., Gottstein, B. and Hemphill, A. (2006). *In vitro* metacystocidal activity of genistein and other isoflavones against *Echinococcus multilocu-*

laris and *Echinococcus granulosus*. *Antimicrob Agents Chemotherapy*: in press.

Muller, J., Ruhle, G., Muller, N., Rossignol, J.F. and Hemphill, A. (2006). *In Vitro* Effects of Thiazolides on *Giardia lamblia* WB Clone C6 Cultured Asexually and in Coculture with Caco2 Cells. *Antimicrob Agents Chemotherapy* 50(1), 162-170.

Esposito, M., Stettler, R., Moores, S. L. et al. (2005). *In vitro* efficacies of nitazoxanide and other thiazolides against *Neospora caninum* tachyzoites reveal antiparasitic activity independent of the nitro group. *Antimicrob Agents Chemother* 49. 3715-3723.

Allen Arbeiten gemein ist das Bemühen Hemphills, soweit immer möglich parasitologische Studien *in vitro* zu betreiben und Tiere nicht einfach wie Kulturgefässe zur Parasitenvermehrung zu verwenden. Dafür erhielt er nun auch den Egon-Naef Preis 2006.

Einen Anerkennungspreis erhielt Luca Augsburg, Biomedizinische Ingenieur und Doktorand der *Life Science* Fakultät an der Universität Genf, für seine Arbeiten zur *in vitro* Erforschung des Blutflusses bei zerebralen Aneurismen.

Die *ALTEX* Redaktion gratuliert den Preisträgern sehr herzlich.

fpg

CH: Nationalfonds ignoriert Empfehlungen der Ethikkommission

Versuche an Primaten sollen künftig nur von einer fachübergreifenden Kommission und sehr viel kritischer als bisher bewertet werden. So wünschten es sich die Eidgenössische Ethikkommission für die Biotechnologie im Ausserhumanbereich (EKAH) und die Eidgenössische Kommission für Tierversuche (EKTV), Herausgeber des Artikels „Forschung an Prima-

ten – eine ethische Bewertung“ (*ALTEX* 3/2006). Der Schweizerische Nationalfonds (vergleichbar der Deutschen Forschungsgemeinschaft) hingegen hält von dieser Empfehlung nicht viel, in einer internen Stellungnahme wird daran festgehalten, dass Versuche an Primaten wie bisher von den kantonalen Kommissionen bewertet werden sollen, das genüge völ-

lig. Verständlich, dass die beiden Kommissionen ziemlich frustriert reagieren.

Zum Trost: Die grüne Nationalrätin Maya Graf reichte in der Herbstsession 2006 des Nationalrats eine Initiative ein, mit der belastende Versuche an Primaten untersagt werden sollen. (Aus einem Artikel von Petra Wessalowski, Sonntagszeitung vom 15.10.2006)

fpg



D: 25. Tierschutz-Forschungspreis 2006 verliehen

Der Parlamentarische Staatssekretär Gerd Müller verlieh am 30. November 2006 im Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) in Berlin-Marienfelde den 25. Tierschutz-Forschungspreis des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz zur Förderung von methodischen Arbeiten mit dem Ziel der Einschränkung und des Ersatzes von Tierversuchen.

Mit dem Tierschutz-Forschungspreis werden wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Entwicklung von Ersatz- und Ergänzungsmethoden zum Tierversuch ausgezeichnet, die zukünftig einen wesentlichen Beitrag zur weiteren Verminderung von Tierversuchen leisten.

Die Bundesregierung verfolgt mit der Vergabe des jährlichen Tierschutz-Forschungspreises das Ziel, die Forschungsaktivitäten auf diesem Gebiet zu verstärken.

Die diesjährigen Preisträger des mit 15.000 € dotierten Preises sind Stephanie Simon und Stefan O. Müller (Merck KAaG, Darmstadt). Prämiert werden mehrere Arbeiten zur Entwicklung von *in vitro* Systemen, die die Wirkungsweise von Östrogenen/Antiöstrogenen und Androgenen/Antiandrogenen in menschlichen Zellen beschreiben. Verschiedene Zellarten des Menschen mit unterschiedlichen Rezeptor- und Promotortypen ermöglichen zusätzlich eine

Beurteilung der gewebespezifischen Aktivität von Testsubstanzen. Daher sind diese neuartigen Tests besonders geeignet, eine mögliche endokrine Wirksamkeit von chemischen Stoffen zu erfassen. In jedem Falle ist das bei der Entwicklung von Chemikalien oder Produkten von großem Nutzen. Aber auch im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungen von Pestiziden/Bioziden und Medikamenten dürften solche Tests eine wichtige Anwendung finden – vor allem aber im Zusammenhang mit der Umsetzung der neuen EU-Chemikaliengesetzgebung REACH.

Pressemitteilung des BfR

D: Ausschreibung des Tierschutz-Forschungspreises 2006

26. Forschungspreises zur Förderung methodischer Arbeiten mit dem Ziel der Einschränkung und des Ersatzes von Tierversuchen:

Die rechtlichen Anforderungen zum Schutze der Gesundheit des Verbrauchers erfordern nach dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft noch immer Tierversuche bei der Entwicklung, Prüfung und Kontrolle von chemischen und pflanzlichen Stoffen, insbesondere im Bereich der Arzneimittel, Lebensmittelzusatzstoffe und Bedarfsgegenstände. Um die Forschung anzuregen, nach Möglichkeiten zur Einschränkung oder zum Ersatz dieser Tierversuche zu suchen, schreibt das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, einen Forschungspreis aus. Der Preis ist mit bis zu 15.000 Euro dotiert.

Der Preis wird für wissenschaftliche Arbeiten ausgeschrieben, die einen Beitrag insbesondere zur Weiterentwicklung pharmakologisch-toxikologischer Untersuchungsverfahren leisten, wie z. B. zur Bestimmung der akuten, subchro-

nischen und chronischen Toxizität, der erbgutverändernden, tumorerzeugenden, Fruchtbarkeits- und fruchtschädigenden Eigenschaften sowie der nutzbringenden Wirkungen. In den Arbeiten soll auch auf den biologischen Aussagewert der Ergebnisse für den Menschen eingegangen werden.

Die Bewerber werden gebeten, nur zur Publikation akzeptierte Arbeiten oder veröffentlichte wissenschaftliche Arbeiten oder wissenschaftliche Publikationen, deren Veröffentlichung nicht länger als zwei Jahre zurückliegt, bis zum 31. März 2007 an das

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Referat 321
Rochusstraße 1
53123 Bonn
Germany

in achtfacher Ausfertigung (einschließlich der Anlagen) einzureichen. Später eingehende Bewerbungen werden nicht berücksichtigt. Poster und Zusammenfassungen werden nicht akzeptiert. Die Arbeit muss in deutscher oder englischer Sprache abgefasst sein. Bei umfangreicheren Unterlagen wird um eine Zusammenfassung des Inhaltes gebeten. Eine Begründung der Relevanz für den Tierschutz ist beizufügen. Eine Rücksendung der eingereichten Unterlagen erfolgt nicht.

Die Vergabe des Preises erfolgt auf Vorschlag eines unabhängigen Preiskuratoriums. Eine Aufteilung des Preises auf mehrere Preisträger bleibt vorbehalten. Ein Anspruch auf Preisverleihung besteht nicht. Bereits mit einem Tierschutzpreis ausgezeichnete oder zu diesem Zweck eingereichte Unterlagen sind kenntlich zu machen.

D: Ellen Fritsche erhält den CEFIC-Award 2006

Der CEFIC Long Range Research Initiative (LRI) Innovative Science Award ist ein hochdotierter und außerordentlich kompetitiver europäischer Forschungspreis, der einmal jährlich an einen Wissenschaftler für die Konzeption eines neuartigen interdisziplinären Forschungsprojektes auf dem Gebiet der Toxikologie verliehen wird. Ellen Fritsche, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts für umweltmedizinische Forschung (IUF) an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, erhält 2006 den Preis für die Entwicklung einer tierversuchsfreien Methode zur Prüfung der Entwicklungsneurotoxizität von chemischen Substanzen auf der Basis menschlicher Zellen. Die Untersuchungen wurden durch das Bundesinstitut für Risikobewertung, Berlin, finanziell unterstützt.

In Tests zur Entwicklungsneurotoxizität wird untersucht, wie sich chemische Stoffe auf die Entwicklung des Nerven-

systems auswirken. In der Praxis erfolgen diese Tests üblicherweise in Tierversuchen. Ein solcher Test benötigt etwa 140 Mutter- und 1000 Jungtiere und ist daher sehr zeit- und kostenintensiv. Bei der von Ellen Fritsche entwickelten Methode werden normale menschliche neurale Vorläuferzellen, die in der Zellkultur zu Hirnzellen (Neurone, Astrozyten und Oligodendrozyten) differenzieren, mit den zu prüfenden Substanzen behandelt. Es hat sich gezeigt, dass diese neue Methode in der Lage ist, das entwicklungsneurotoxische Potential von Chemikalien, welche die Gehirnentwicklung beim Menschen stören, zu identifizieren. Zu diesen gehören Quecksilberverbindungen, Alkohol, polychlorierte Biphenyle und Blei.

Um diese Methode für die Industrie anwendbar zu machen, ist eine Validierung des Systems notwendig, die momentan am IUF in Vorbereitung ist. Als

validierte Ersatzmethode zum Tierversuch wird dieser neue Zellkulturtest für die sicherheitstoxikologische Risikoabschätzung von großem Nutzen sein. Neben dem Vorteil, dass es sich bei dem Zellmodell um ein auf menschlichen Zellen basierendes System handelt und somit die Anzahl notwendiger Tierversuche verringert, wird es zudem zeit- und kostensparend sein. Die Bedeutung dieser neuen Alternativmethode zum Tierversuch ist besonders vor dem Hintergrund des von der EU-Kommission geplanten Testprogramms REACH (Registrierung, Evaluierung, Autorisierung von Chemikalien) zu sehen, bei dem ab 2007 die 30.000 am häufigsten produzierten Altchemikalien auf ihre Giftigkeit überprüft werden sollen.

Ellen Fritsche wird den Preis in Dubrovnik (Kroatien) anlässlich des internationalen Toxikologen-Kongresses EUROTOX 2006 entgegennehmen.

D: Hirnforschung an Affen abgelehnt

Die Regierung von Oberbayern hat die beantragte Fortsetzung von Tierversuchen an Affen im Bereich Hirnforschung im Klinikum Grosshadern in München abgelehnt. Seinen Entschluss teilte das Bayerische Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz in einem Schreiben mit. Gegen die Entscheidung habe der Antragsteller aber Widerspruch eingelegt, über den noch nicht entschieden sei.

Bei den in Frage stehenden Tierversuchen wird Affen ein Loch in den Schädel gebohrt, durch das Elektroden in das Gehirn getrieben werden. Außerdem wird ein Metallbolzen auf dem Kopf verankert. In einem Gestell festgeschnallt und mit unbeweglich angeschraubtem Kopf müssen die Tiere mit den Augen Punkte auf einem Bildschirm verfolgen. Durch Wasserentzug werden die Affen zur Kooperation gezwungen, denn für

eine richtig erledigte Aufgabe erhalten die durstigen Tiere einen Tropfen Saft.

Auch in Berlin wurden kürzlich ähnliche Versuche abgelehnt, wobei der Vorgang ebenfalls noch nicht abgeschlossen ist.

Pressemitteilung Menschen für Tierrechte – Bundesverband der Tierversuchsgegner e.V. und animal 2000 – Menschen für Tierrechte Bayern e.V.



EU: ECVAM Datenbank über Alternativen online

Anlässlich des 15. Geburtstags von ECVAM wurde Ende Oktober 2006 die ECVAM Datenbank über alternative Methoden zum Tierversuch (DB-ALM) online zugänglich gemacht (<http://ecvam-dbalm.jrc.cec.eu.int>). Die Datenbank besteht bereits seit 1996 und wurde aufgrund von Vorgaben seitens der europäischen Kommission und des europäischen Parlaments erstellt. DB-ALM bietet vielfältige Informationen an, wie evaluierte

Datenblätter und detaillierte Auskünfte über verschiedene Aspekte alternativer Verfahren. Dies beinhaltet Informationen zu Methoden und Protokollen, zu evaluierten und validierten Studien sowie zu einzelnen Testresultaten. Zielgruppen sind die Behörden, die Industrie, Tierschutzorganisationen, Forschende sowie die Mitarbeiter von ECVAM und dem JRC (*Joint Research Centre*). DB-ALM verfügt über einen eigenen Beirat. Dieser

besteht aus Vertretern der Universität Utrecht (NL), FRAME (UK), ZEBET (D) und der Universität Graz (A). Mit dem Öffentlichmachen der Datenbank für ein breites und internationales Publikum sollen Europa's Aktivitäten zur Förderung von alternativen Methoden vorangetrieben werden.

sus

Pressemitteilung ECVAM, 24.10.2006

EU: Auffangstation für Versuchsaffen

Seit dem 2. November existiert in den Niederlanden (Almere) die EU-weit erste Auffangstation für Versuchsaffen. Die letzten Versuchs-Schimpansen Europas sollen dort ihren Lebensabend verbringen. Die von der Organisation *Stichting Aap* betriebene Anlage ist zum grossen Teil den Schimpansen aus dem umstrittenen *Biomedical Primate Research Centre*, dem grössten Affenlabor Europas, vorbehalten. Da die Tiere zum Teil mit AIDS oder Hepatitis C infiziert sind, müssen sie unter aufwändigen Sicherheitsvorkehrungen untergebracht wer-

den. Seit Jahren hatten die Tierschutzorganisationen aufs Heftigste für die Auflösung der Schimpansenhaltung des BPRC gekämpft. Die Tiere fristeten dort ihr Leben in Einzelhaltung und in viel zu kleinen Käfigen. Die Auffangstation wird zum Teil von der niederländischen Regierung finanziert. „Die Eröffnung der Station ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum Ende aller Affenversuche. Sie zeigt, dass Versuche an Affen weder ethisch noch wissenschaftlich zu rechtfertigen sind und ein Ausstieg aus der Methode Tierversuch möglich ist“, er-

klärt Kurt Simons, Vorsitzender des Bundesverbandes Menschen für Tierrechte.

In der EU werden jedes Jahr über 10.000 Affen in Versuchen eingesetzt. Mit der aktuellen Kampagne „*It's my life* – Für ein Verbot von Affenversuchen“ will der Bundesverband die Bevölkerung auf das Schicksal der Affen in den Labors aufmerksam machen und die Politik zum Handeln bewegen. Informationen über die Kampagne können der Webseite www.affenversuche-stoppen.de entnommen werden.

sus

Pressemitteilung Menschen für Tierrechte – Bundesverband der Tierversuchsgegner

I: Prof. Dr. med. Pietro Croce †

Am 16. Oktober 2006 verstarb Pietro Croce im Alter von 86 Jahren in Vicenza, Italien. Croce war ein unermüdlicher Kämpfer gegen die Methode „Tierversuch“ und ein vehementer Verfechter einer Forschung ohne Tierversuche. In unzähligen Vorträgen und Schriften prangerte er das tierexperimentelle System als falsch und irreführend an und zeigte gangbare Wege für eine tierversuchsfreie Medizin und Forschung auf. Sein Buch „Tierversuch

oder Wissenschaft – Eine Wahl“ aus dem Jahr 1988 räumt auf mit der weit verbreiteten Vorstellung, Tierversuche würden ausschliesslich zum Wohl des Menschen durchgeführt. Croce belegt, wie unterschiedlich Menschen und die einzelnen Tierarten auf Substanzen reagieren, weshalb die Übertragung von Ergebnissen aus Tierexperimenten auf die menschliche Situation ein schwer kalkulierbares Risiko darstellt.

EU/USA: Alternativen zum Botox-Tierversuch

Botulinum Toxin, ein von Bakterien erzeugtes Nervengift, wird nebst der medizinischen Anwendung mit immer grösserer Beliebtheit als Schönheitsmittel zur Glättung von Gesichtsfalten eingesetzt. Bei der Prüfung auf Sicherheit und Wirksamkeit wird der sogenannte LD₅₀ Test in der Maus durchgeführt. Bei diesem Test wird die Dosis bestimmt, bei der 50% der Tiere sterben. Der LD₅₀ Test wird als Methode der Wahl von den USA und den europäischen Behörden akzeptiert und ist

aus Tierschutzsicht äusserst umstritten. Aufgrund wissenschaftlicher und technischer Fortschritte stehen verschiedene vielversprechende alternative Verfahren zur Diskussion, die schneller und präziser sind und die für die Tiere weniger belastend sind, weniger Tiere benötigen oder den Tierversuch ganz zu ersetzen vermögen. Um den neusten Stand der Forschung in Sachen Alternativen zu diskutieren, wurde vom 13.-14. November 2006 in den USA ein Workshop mit

dem Titel „*ICCVAM/NICEATM/ECVAM Scientific Workshop on Alternative Methods to Refine, Reduce, and – Replace the Mouse LD₅₀ Assay For Botulinum Toxin Testing*“ abgehalten. Eingeladen waren Interessenvertreter und Wissenschaftler von Behörden, Akademie und Tierschutzorganisationen. Ein Bericht zum Workshop wird in der Nummer 1/2007 von *ALTEX* erscheinen.

sus

S: Gründung eines Nationalen Zentrums für Alternativmethoden in Schweden geplant

Am 24. und 25. Oktober hatte die Staatliche Schwedische Tierschutzbehörde Djurskyddsmyndigheten (engl. *SAWA Swedish Animal Welfare Association*) in Stockholm zu einem „*Meeting on Alternatives to Laboratory Animals in Research*“ eingeladen, bei dem am ersten Tag als Gäste Vertreter verschiedener Zentren für Alternativmethoden ihre Institutionen vorstellten.

Als Gastgeber begrüßte Matz Hammarström, der Leiter der Staatlichen Schwedischen Tierschutzbehörde, mehr als 100 Gäste. Diese staatliche Einrichtung ist für alle Belange des Tierschutzes in Schweden zuständig, so dass die Genehmigung von Tierversuchen und die Betreuung der Tierversuchskommissionen nur eine der vielfältigen Aufgaben dieser Behörde ist. Die schwedische Behörde fördert die Entwicklung von Alternativmethoden zu Tierversuchen mit ca. 2 Mio. € pro Jahr, und sie finanziert seit mehr als 3 Jahren bei der OECD in Paris einen Wissenschaftler, Patric Amcoff, der dort hauptsächlich für die Reduzierung von Tierversuchen in den OECD Prüfrichtlinien zuständig ist sowie für die Einführung validierter Alternativmethoden.

Der erste Tag war dem Thema „Alternativen zu Tierversuchen mit dem Schwerpunkt der Entwicklung und Vali-

dierung von Alternativmethoden“ gewidmet. Chairman war der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirates Ian Cotgreave von der Firma Astra-Seneca.

Patric Amcoff beschrieb anhand anschaulicher Beispiele die führende Rolle, die die OECD bei der Einführung von Alternativmethoden in das Programm der toxikologischen Prüfrichtlinien spielt. Danach stellte Thomas Hartung die Fortschritte bei der Einführung von Alternativmethoden in Europa vor und machte dabei deutlich, dass ECVAM dabei zurzeit die führende Rolle spielt. Als Vertreter des amerikanischen *Center for Alternatives to Animal Testing* (CAAT) an der Johns Hopkins University in Baltimore blickte Peter Locke auf 25 erfolgreiche Jahre des weltweit ersten Zentrums für Alternativmethoden zurück. Horst Spielmann hatte Gelegenheit, die Leistungen der ZEBET, dem staatlichen Zentrum für Alternativmethoden in Deutschland, in den 17 Jahren seit der Gründung ausführlich vorzustellen; sie sind den Lesern von *ALTEX* sowie den Teilnehmern an den Linzer Kongressen hinlänglich bekannt. Abschließend stellte Bob Combes den ausserordentlichen Erfolg der englischen Stiftung FRAME (*Fund for the Replacement of Animals in Medical Experiments*) in den vergangenen 38 Jahren vor, die in Europa und

auch weltweit das Fundament für die Entwicklung von Alternativmethoden nach dem 3R-Prinzip gelegt hat. Dabei wurde die Lebensleistung von Michael Balls deutlich, der nicht nur der erste Direktor von ECVAM war, sondern sich auch weiterhin für den Ersatz von Tierversuchen (Replacement) als wichtigstes Ziel des 3R-Prinzips einsetzt. Es war bedauerlich, dass Vicky Robinson, die Leiterin des neuen englischen Zentrums für Alternativmethoden (NC3Rs), kurzfristig ihre Teilnahme absagte und das NC3Rs nicht vorstellen konnte.

Anschließend moderierte Ian Cotgreave die Podiumsdiskussion, in der sich alle Redner für eine stärkere internationale Kooperation der Zentren für Alternativmethoden einsetzen und einhellig die Forderung zur Etablierung eines staatlichen schwedischen Zentrums für Alternativmethoden innerhalb der schwedischen Tierschutzbehörde SAWA unterstützten. Leider scheint die neue schwedische Regierung, die seit September im Amt ist, diese Pläne nicht weiter zu verfolgen.

Am 2. Tag stellten acht Wissenschaftler, deren Forschung zum Ersatz von Tierversuchen von der schwedischen Tierschutzbehörde gefördert wird, ihre Forschungsergebnisse vor. Die Wissenschaftler sind ausschliesslich an international angesehe-



nen Universitäten tätig, wie z.B. an den Universitäten von Lund, Stockholm und Uppsala sowie an Instituten des Karolinska Institutes. Hervorzuheben ist dabei, dass in Schweden die Forschung mit menschlichen embryonalen Stammzellen erlaubt ist. Neben Forschungsprojekten zur Verbesserung der Haltung schwangerer Versuchstiere und zur Entwicklung von objektiven Kriterien zur Beurteilung des Leidens von Mäusen war das Projekt von Anna Forsby besonders bemerkenswert. Sie ist im *Department for Neurosciences* an der Universität Stockholm

tätig und hat mit molekularbiologischen Methoden eine Zelllinie entwickelt, die den wichtigsten Schmerzrezeptor an der Zelloberfläche trägt. Sie konnte zeigen, dass diese Zelllinie eine ähnliche Empfindlichkeit wie das menschliche Auge gegenüber kosmetischen Pflegeprodukten aufweist. Mit dem von ihr entwickelten Test kann eventuell der schmerzhafte Draize Test am Kaninchen ersetzt werden. Möglicherweise ist der neue Test sogar empfindlicher als der Draize Test, bei dem die Schmerzempfindlichkeit gar nicht berücksichtigt wird.

Bekanntermassen spielt Schweden in Europa auf dem Gebiet des Tierschutzes eine führende Rolle. Die 2-tägige Veranstaltung hat für alle ausländischen Gäste deutlich gemacht, dass dies in Schweden auch für den Schutz von Versuchstieren gilt. Es bleibt zu hoffen, dass die neue Regierung das Ziel, auch in Schweden ein staatliches Zentrum für Alternativmethoden zu etablieren, nicht aus den Augen verliert.

Weitere Informationen unter www.djurskyddsmyndigheten.se.

hsp

UK: Führt Aknemedikament bei Mäusen zu Depressionen?

Angeblich wissenschaftliche Beweise wollen Wissenschaftler der University of Bath gefunden haben, dass das häufig gegen schwere Akne verschriebene Medikament Roaccutan bei Mäusen zu depressivem Verhalten führen kann. Die Forscher testeten das Medikament nach entsprechenden Vorwürfen und Selbstmorden bei Patienten. Roaccutan ist seit 1982 auf dem Markt. Die in Neuropsychopharmacology <http://www.nature.com/npp> veröffentlichten Studienergebnisse sollen laut BBC den ersten wissenschaftlichen Beweis für diese Vorwürfe liefern. Der Hersteller Roche <http://www.roche.com> warnt in den Beipackzetteln vor Depressionen.

Roaccutan wird normalerweise nur Teenagern mit sehr schwerer Akne verschrieben. Das Medikament gilt als hoch wirksam und wurde weltweit bisher schätzungsweise von 13 Mio. Patienten eingenommen. Die *Medicines and Healthcare products Regulatory Agency* (MHRA) hat bisher 1.588 Berichte über nachteilige Wirkungen des Medikaments erhalten. Dazu gehörten 25 Selbstmorde. Die britischen Wissenschaftler verabreichten mit Kollegen der University of Texas halbwüchsigen Mäusen Roaccutan für die Dauer von sechs Wochen und beobachteten in der Folge das Verhalten der Tiere. Die Mäuse brauchten deutlich

mehr Zeit zur Beurteilung ihrer Reaktionen auf Stress. Dieses Verhalten wurde als Zeichen dafür gewertet, dass die Tiere Anzeichen von Depressionen zeigten.

ALTEX hat Bedenken ob dieser Interpretation. Dass Teenager mit schwerer Akne Depressionen bekommen können, ist eher wahrscheinlich und von einer möglichen Medikamentenwirkung niemals völlig abtrennbar. Dazu Tierversuche zu unternehmen, erscheint ALTEX genau so untragbar wie Tiere insgesamt in der Depressionsforschung zu verwenden.

fpg

UK: 2006 Humane Education Award for alternatives in education

InterNICHE announces the 2006 Humane Education Award, a grant program for replacement of harmful animal use in biological science, medical and veterinary medical education. Supported by Proefdiervrij, the Award offers 20,000 Euro (US\$ 25,000) to be split between successful applicants.

Proposals are invited from all countries for initiatives to replace animal experiments and the dissection of killed an-

imals. Applicants may be teachers, students, campaigners or any other individuals committed to enhancing the efficacy and ethics of life science education.

The deadline for applications is 15 January 2007.

Examples of projects that may be funded through the Award include, but are not limited to:

- Development of a new freeware CD-

ROM, film, model or mannekin to achieve replacement

- Purchase of existing alternative products to achieve replacement
- Establishment of a student-based self-experimentation program to replace animals in physiology practical classes
- Establishment of a body donation program for securing ethically-sourced animal cadavers to replace killed animals in anatomy or surgery training



- Establishment of clinical learning opportunities to replace the use of laboratory animals in clinical skills, surgery or other practical classes
- Establishment of non-invasive field studies to replace the use of laboratory animals in ethology or other practical classes

All applications will be considered equally and judged on their merits. They will be assessed by a panel of experts according to the following criteria:

- Potential to replace harmful animal use, based on number of animals and/or severity of procedures
- Potential pedagogic effectiveness, in-

cluding assessment of student learning performance

- Innovation, resourcefulness, and overall ethical design
- Student involvement at all stages, and carefully considered strategies for implementation and evaluation
- Broader impact of the project
- Availability of existing alternative tools, and availability of existing government funds for the development of alternatives

Applications must be submitted through the on-line form at www.interniche.org/award/2006award.htm, available from 5 November 2006. Attach-

ments may be sent separately to coordinator@interniche.org. All applications will be acknowledged, and shortlisted applicants may be asked for further details.

Questions about the Award may be sent to coordinator@interniche.org.

Nick Jukes
InterNICHE Co-ordinator
42 South Knighton Road
Leicester LE2 3LP

England

tel: +44 116 210 9652

e-mail: coordinator@interniche.org

web: www.interniche.org

USA/NL: Humane Stammzellen im Aufwind

SCI (*Stem Cell Innovations, Inc.*), beheimatet in Scotch Plains, N.J., Houston, TX und Leiden, Niederlande, arbeitet mit humanen Stammzellen. Die Firma strebt eine führende Position im Bereich der toxikologischen Prüfungen und der pharmazeutischen Wirkstofffindung an. Mit

einem innovativen Ansatz und der Kooperation mit der holländischen Universität Twente will SCI mit dem System *PluriCells* nun auch im Bereich der Knochenbildung den Markt erobern. Da *PluriCells* von Feten und nicht von Embryonen stammen, dürfen sie auch in

den USA ohne gesetzliche Einschränkungen verwendet werden. *ALTEX* ist gespannt, welche Innovationen SCI auf dem Gebiet der Toxikologie und damit zum Ersatz von Tierversuchen entwickeln wird.

fpg

USA: NIEHS and NICEATM invite public comments

An invitation for public comments that can be considered by the Interagency Coordinating Committee on the Validation of Alternative Methods (ICCVAM) and agency program offices in development of a 5-year plan that addresses (1) research, development, translation, and validation of new and revised non-animal and other alternative assays for integration into federal agency testing programs and (2) the identification of areas of high priority for new and revised non-animal and alternative assays for the replacement, reduction, and refinement (less pain and distress) of animal tests was published in the *Federal Register* this morning, November 13, 2006. A PDF copy of this FR notice can be found at: http://iccvam.niehs.nih.gov/docs/FR/FR_E6_19094.pdf. This FR notice can

also be accessed from the ICCVAM home page at <http://iccvam.niehs.nih.gov> through the links in the "Announcements" box.

Please notice that comments can be submitted electronically at the ICCVAM-NICEATM 5-Year Plan website: <http://iccvam.niehs.nih.gov/docs/5year-plan.htm>.

Below is an excerpt from the Federal Register Notice:

The NIEHS and the National Toxicology Program (NTP) Interagency Center for the Evaluation of Alternative Toxicological Methods (NICEATM) request public comments that can be considered by the Interagency Coordinating Committee on the Validation of Alternative Methods (ICCVAM) and agency program offices

in development of a 5-year plan that addresses: (1) research, development, translation, and validation of new and revised non-animal and other alternatives assays for integration of relevant and reliable methods into federal agency testing programs and (2) identification of areas of high priority for new and revised non-animal and alternative assays for the replacement, reduction, and refinement (less pain and distress) of animal tests.

Dates: Submit comments to Dr. William Stokes, NICEATM Director (see below) on or **before December 31, 2006**.

Addresses: Dr. William S. Stokes, NICEATM Director, NIH/NIEHS, P.O. Box 12233, MD EC-17, Research Triangle Park, (fax) 919-541-0947, (email)



5yearplan@niehs.nih.gov. Courier address: NICEATM, 79 T.W. Alexander Drive, Building 4401, Room 3128, Research Triangle Park, NC 27709. Comments can be submitted electronically at the ICCVAM-NICEATM 5-Year Plan website: <http://iccvam.niehs.nih.gov/docs/5yearplan.htm>. Written comments can also be submitted by email, mail, or fax.

Supplementary information

Background

Congress established ICCVAM to promote the development, validation, and regulatory acceptance of new or revised alternative toxicological test methods that protect human and animal health and the environment while reducing, refining, or replacing animal tests and ensuring human safety and product effectiveness" (42 U.S.C. 2851-3). The Congress requests that NICEATM and ICCVAM in partnership with the relevant federal agencies develop a 5-year plan that addresses (1) research, development, translation, and validation of new and revised non-animal and other alternative assays for integration into federal agency testing programs and (2) the identification of areas of high priority for new and revised non-animal and alternative assays for the replacement, reduction, and refinement

(less pain and distress) of animal tests. At this time, the NIEHS and NICEATM seek public comments that can be considered by the ICCVAM and agency program offices in development of the plan. The Scientific Advisory Committee on Alternative Toxicological Methods (SACATM) meeting at the NIEHS on November 30 will also provide an additional opportunity for public input (<http://ntp.niehs.nih.gov/go/7441>).

Request for Comments

The NIEHS and NICEATM invite public comments for consideration by ICCVAM and agency program offices in development of the 5-year plan. With regard to refining, reducing, and replacing animal use, ICCVAM has previously identified the types of regulatory safety tests that it considers should be of high priority for the development of alternative test methods. Public comment on the following list is welcome.

- Acute eye irritation and corrosion
- Endocrine disruptors
- Acute skin toxicity (including irritation and corrosion, sensitization, and absorption)
- Immunotoxicity
- Acute systemic toxicity (oral/dermal/inhalation)
- Neurotoxicity

- Biologics and vaccines
- Reproductive and developmental toxicities
- Chronic toxicity and carcinogenicity

Also, the NIEHS and NICEATM seek public input to the following questions:

1. Considering available science and technology, what development, translation, and validation activities are most likely to have the greatest impacts within the next five years on refining, reducing, or replacing animal use?
2. What research and development activities hold the greatest promise in the long-term for refining, reducing, or replacing animal use?
3. What are appropriate measures for evaluating progress in enhancing the development and use of alternative test methods?

Individuals submitting comments are asked to include appropriate contact information (name, affiliation, mailing address, phone, fax, email and sponsoring organization, if applicable). All comments received by the December 31, 2006, will be posted on the ICCVAM/NICEATM website (<http://iccvam.niehs.nih.gov/docs/5yearplan.htm>) and identified by the individual's name.

USA: CAAT 25th Anniversary Symposium „A Celebration of Progress in Human Science“

Am 2. November fand an der Johns Hopkins University in Baltimore ein Symposium aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums der Gründung von CAAT (*Center for Alternatives to Animal Testing*) statt, an dem Vertreter aller Zentren für Alternativmethoden aus der ganzen Welt teilnahmen. Im Zentrum der Feierlichkeiten stand Alan Goldberg, der CAAT 1981 gegründet und bis heute geleitet hat. CAAT hat als erstes Zentrum für Alternativmethoden international Standards für die Entwicklung von Alternativmethoden etabliert, die noch heute

gültig sind. Unterstützt wurde er dabei anfangs besonders von John Frazier, der 1986 im Auftrag der OECD das erste Konzept für die Validierung von Alternativmethoden entwickelt hat.

Vor allem die wissenschaftlichen CAAT Symposien haben während des ersten Jahrzehnts Massstäbe für die Entwicklung und Validierung von Alternativmethoden gesetzt. Nachdem Alan Goldberg nach gründlicher Vorbereitung und unterstützt von den Mitarbeitern von CAAT 1993 in Baltimore den ersten Weltkongress für Alternativmethoden er-

folgreich durchgeführt hatte, wurden die Weltkongresse die wichtigsten internationalen Veranstaltungen, und die Bedeutung der CAAT Symposien nahm ab.

CAAT hatte es als private Institution, die ihre Existenz zu 100% über Spenden absichern musste, sehr viel schwerer als staatliche Institutionen, die nach dem Vorbild von CAAT gegründet wurden, wie z.B. 1989 ZEBET in Deutschland, 1992 ECVAM in Italien, 1996 ICCVAM in den USA, 2004 NC3Rs in England und 2005 JACVAM in Japan. Alle Leiter der internationalen Zentren für Alter-

nativmethoden bauen auf dem Fundament auf, das Alan Goldberg und CAAT gelegt haben.

Die Redner auf dem CAAT 25th Anniversary Symposium kamen überwiegend aus den Reihen der Johns Hopkins University und der Sponsoren, die dem CAAT Board angehören, wie z.B. Thomas Hartung, der ECVAM in diesem Beratergremium vertritt. Dem Symposium ging am Vortag ein Treffen der 3R-Zentren in aller Welt voraus, bei dem Vertreter aus allen 5 Kontinenten Gelegenheit hatten, ihre Institutionen vorzustellen. Dabei wurde deutlich, dass die Zentren in einigen Ländern für die ge-

setzlich verankerten Tierversuchskommissionen zuständig sind, während sie in anderen Ländern die Forschung nach dem 3R-Prinzip koordinieren. In vielen Ländern sind Wissenschaftler aus dem Fach Versuchstierkunde in diesen Zentren tätig und legen besonderen Wert auf die Verbesserung der Tierhaltung und die Verminderung der Tierzahlen. Nur wenige Zentren sehen sich primär dem Ersatz von Tierversuchen verpflichtet.

Wie bei allen früheren CAAT Symposien war das Rahmenprogramm großartig und alle Gäste genossen die besondere Atmosphäre der schönen und reichen Stadt Baltimore. Natürlich fiel allen

der Abschied schwer, denn wir werden Alan Goldberg nicht länger als Direktor von CAAT erleben dürfen. Es war jedoch beruhigend zu erfahren, dass die Johns Hopkins University nach gründlicher Prüfung entschieden hat, CAAT auch nach dem altersbedingten Ausscheiden von Alan Goldberg weiterzuführen. Die zukünftige wissenschaftliche Ausrichtung wird massgeblich von dem zukünftigen Direktor bestimmt, der bisher noch nicht berufen wurde.

Weitere Informationen: <http://altweb.jhsph.edu> und <http://caat.jhsph.edu>.

hsp

CHINA: Mäuse als Vorkoster bei Olympia

„Weisse Mäuse“ sollen die Nahrungsmittel für die Athleten bei den Olympischen Spielen 2008 in Peking „vorkosten“, um etwaige Giftstoffe im Essen aufzuspüren. 24 Stunden vor der Verarbeitung in der Küche sollen Proben von Milch, Salat, Reis, Öl, Salz oder Gewürzen an Mäuse verfüttert werden, berichtete die amtliche Nachrichtenagentur Xinhua am Donnerstag, den 16.11.2006.

Die Nagern kämen zum olympischen Einsatz, weil sie innerhalb von 17 Stunden

auf Gifte reagierten und damit schneller seien als andere Testmethoden wie etwa Bakterien-Kulturen, wird ein Beamter des Pekinger Gesundheitsamtes Zhao Xins-heng zitiert. Alle Nahrungsmittel für die Athleten werden nach seinen Angaben sicher gelagert, zentral registriert und in bewachten Spezialfahrzeugen transportiert. Lagerräume werden mit Kameras, Alarmanlagen und Rauchdetektoren ausgestattet.

Das Essen bei den Spielen 2008 sei überwiegend westlich, doch gebe es auch

einige typisch chinesische Speisen, berichtete Zhen Xiaozhen vom Organisationskomitee BOCOG. Den Athleten werde beispielsweise keine Leber aufgetischt, da diese häufig Substanzen enthalte, die zu positiven Ergebnissen bei Dopingtests führen könnten, soll der Anti-Doping-Funktionär Yang Shumin gesagt haben.

Aus einer Meldung von N-TV



EU: Statements of the ECVAM Scientific Advisory Committee

At its 25th Meeting, held on 16-17 November 2006 at the European Centre for the Validation of Alternative Methods (ECVAM), Ispra, Italy, the non-Commission members of the ECVAM Scientific Advisory Committee (ESAC) unanimously endorsed the following statements:

Dog Toxicity Studies

Extension of a dog toxicity study beyond a 13-week duration does not provide additional essential information and that reliance on the chronic rodent and 13-week dog studies would provide an adequate basis for chronic RfD derivation in pesticide risk assessment.

There is no further need to require a one year dog study for the evaluation of repeated dose toxicity of pesticides. The short-term oral toxicity of the active substance to non rodents must always be reported only in a 90-day study, usually dogs.

Data requirements of the chronic dogs studies should be harmonized be-

tween the European and North American (as well as other) regulatory agencies to avoid unnecessary testing of dogs in different time frames.

Application of the SkinEthic™ Human Skin Model for Skin Corrosivity Testing

On the basis of a peer review of the results of an inter-laboratory study with the SkinEthic™ reconstituted human epidermal (RHE) model, the Committee endorses the conclusion that the SkinEthic™ human skin model can be used for distinguishing between corrosive and non-corrosive chemicals within the context of the OECD test guideline, TG 431.

Scientific Validity of the *in vitro* Micronucleus Test as an Alternative to the *in vitro* Chromosome Aberration Assay for Genotoxicity Testing

On the basis of a peer review of a weight-of-evidence retrospective validation, the Committee endorses the

conclusion that the *in vitro* micronucleus test (MNT) is a scientifically valid alternative to the *in vitro* chromosome aberration (CA) assay for genotoxicity testing.

To facilitate test guideline development and regulatory acceptance, a standardised test protocol and performance standards need to be defined. The *in vitro* MNT can then be considered for regulatory use as part of the tier 1 genotoxicity test battery.

The Committee recommends that the follow-up actions documented in the peer review report are addressed by the Validation Management Team (VMT) and during discussions on the OECD draft test guideline 487.4.

The ESAC was established by the European Commission, and is composed of nominees from the EU Member States, industry, academia and animal welfare, together with representatives of the relevant Commission services (for further information see <http://ecvam.jrc.it/index.htm>).

Thomas Hartung
Head of Unit
ECVAM
Institute for Health & Consumer
Protection
Joint Research Centre
European Commission
Ispra
17 November 2006